

## Projekt-Gesamtbericht 2012

### Herdenschutz mit Lamas – Pilotprojekt (LU und VD) 2012

#### Allgemeine Projektinformationen

##### Eckdaten und Zusammenfassung des Berichtes der AGRIDEA vom Mai 2012

CHWOLF möchte im 2012 den Herdenschutz auf Alpen unterstützen, die in Wolfsgebieten liegen und gewillt sind, Herdenschutzmassnahmen umzusetzen und trotz Subventionen vom Bund aber zu wenig finanzielle Mittel dafür erhalten um sich selbst den optimalen Herdenschutz leisten zu können. Nach Gesprächen und Abklärungen der AGRIDEA (nationale Koordinationsstelle für den Herdenschutz in der Schweiz), wurde uns empfohlen, das Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“ zu unterstützen.

##### Ausgangslage zum Herdenschutz mit Lamas

In verschiedenen Ländern werden bereits erfolgreich Lamas als Herdenschutztiere gegen Kojoten, diverse Caniden und Kleinraubtiere eingesetzt. In der Schweiz wurden bisher Lamas punktuell gegen den Luchs eingesetzt. Inwieweit sie Schutz gegen einzelne Wölfe bieten können, ist bis jetzt nur wenig erforscht. Lamas sind keine Fluchttiere und greifen bei Gefahr an. Sie rennen auf den Angreifer zu und versuchen ihn mit heftigem Stampfen, Ausschlagen und Beissen zu vertreiben. Gegen einzelne Wölfe kann dies durchaus Wirkung zeigen, da Wölfe für sie nicht einschätzbare Situationen eher meiden.

Der Einsatz von Herdenschutzhunden ist in den Sömmerungsgebieten inzwischen etabliert, bringt aber auch gewisses Konfliktpotential mit sich. Insofern können sie nicht überall eingesetzt werden, vor allem in dicht besiedelten und intensiv genutzten Gebieten kann es Probleme geben. Die Ausbildung der Herdenschutzhunde ist zudem sehr zeitintensiv und teuer.

Da in der Schweiz vor allem Einzelwölfe unterwegs sind und sich noch keine Rudel gebildet haben, könnte der Einsatz von Lamas, vor allem in kleinen Nutztierherden eine Alternative darstellen. Aus diesem Grund startet AGRIDEA 2012 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern und der VLAS (Vereinigung der Lama- und Alpakahalter der Schweiz) ein Pilotprojekt im Entlebuch und in den Waadtländer Alpen.

##### Leitidee und Forschungsfragen

Im Präventionsperimeter im Entlebuch und in den Waadtländer Alpen, wo seit 3 Jahren eine ständige Wolfspräsenz nachgewiesen ist, werden einige Weiden ausgewählt, um Lamas als Herdenschutztiere zu testen. Dies können sowohl Herbst- oder Frühlingsweiden wie auch Sömmerungsgebiete sein. Die Versuchsbetriebe werden von den Projektbeteiligten begleitet. Ende Jahr werden die Resultate ausgewertet.

Folgende Fragen sollen geklärt werden, um den Einsatz von Lamas als Herdenschutztiere in Zukunft abschätzen zu können:

- Wie funktioniert eine optimale Integration der Lamas in die zu schützende Herde?
- Können Lamas als Schutztiere gegen einzelne Wölfe wirksam eingesetzt werden?
- Können mehrere Lamas gleichzeitig als Schutztiere eingesetzt werden?
- Auf welchem Typ von Weiden könnten Lamas als Schutztiere eingesetzt werden?
- Wie aufmerksam verhalten sich die Lamas gegenüber der zu schützenden Herden zu verschiedenen Tageszeiten, gegenüber Hunden, Touristen und anderen Tieren?
- Welche Konflikte, Risiken oder Probleme könnten beim Einsatz von Lamas auftreten?

## **Ablauf:**

- Geeignete Lamas werden für den Herdenschutz ausgewählt.
- Die 2-jährigen Hengste werden kastriert und für den Einsatz vorbereitet.
- Die Lamas werden für eine vorgesehene Einsatzzeit von 150 Tagen ausgeliehen.
- Die Verantwortlichen des Kantons Luzern und AGRIDEA wählen die Versuchsbetriebe im Entlebuch aus. Die Alp im Waadtland steht bereits fest.
- Die Lamas werden in die Herden integriert.
- Zur Beobachtung und Begleitung der Betriebe wird eine Studentin der ETH eine Bachelor-Arbeit verfassen.
- Im Winter 2012 werden die Ergebnisse ausgewertet, um das weitere Vorgehen planen zu können.

## **Folgende Vorteile erhofft sich das Projektteam mit dem Einsatz von Lamas für den Herdenschutz:**

- Kostengünstige Alternative zu Herdenschutzhunden.
- Konfliktfreie Haltung in Wandergebieten.
- Wenig Arbeit im Unterhalt der Tiere.
- Flexibler Einsatz auf kleinen Weiden.
- Gute Akzeptanz bei den Schäfern.
- Schutzmöglichkeiten auch gegen wildernde Hunde und Kleinraubtiere.

## **Absicht Verein CHWOLF**

Damit dieses für die Schweizer Alp-Verhältnisse wichtige und vorbildliche Pilotprojekt optimal durchgeführt werden kann, sucht die Trägerschaft, die sich bisher aus Bund (AGRIDEA), Kanton Luzern und Pro Natura zusammensetzt weitere Unterstützer.

Der Verein CHWOLF hat dieses Projekt analysiert und geprüft und möchte sich nach seinen Möglichkeiten im 2012 daran beteiligen.

Bei positivem Erfolg des Projektes ergeben sich gute Möglichkeiten für den zukünftigen Herdenschutz bei kleinen Nutztierherden, wo sich der Einsatz von Herdenschutzhunden aus finanziellen Gründen nicht lohnt!

## **Allgemeine Projektinformationen der beteiligten Alpen und Weide im Entlebuch**

Seit 2009 wird der Wolf M20 regelmässig im Entlebuch (LU) nachgewiesen.

### **Weide Gfellen, bei Entlebuch (LU)**

#### **Eckdaten**

Weide:	Gfellen bei Entlebuch
Bewirtschafter:	Peter Hofstetter, Widmen, 6162 Entlebuch
Weidefläche:	die Weide liegt auf ca. 1100 m.ü.M. und wird als Umtriebsweide genutzt
Zäunung:	alles eingezäunt
Tiere:	23 Schafe
Herdenschutz:	2 Lamas
Kontrolle:	Tägliche Kontrolle

## **Alp Schlund, bei Sörenberg (LU)**

### **Eckdaten**

Sömmerungsalp:	Alp Schlund
Pächter:	Ignaz Zihlmann, 6173 Flühli
Äpler:	Albert Rüttimann
Alpfläche:	30-40 ha
Höhenlage:	1750 - 2000 m.ü.M.
Topographie:	die Alpweide ist sehr weitläufig, z.T. felsig und unübersichtlich
Zugang:	Zufahrtsstrasse bis zum Alpgebäude
Infrastruktur:	Alpgebäude auf 1477 m.ü.M.
Weidesystem:	offene Weidefläche
Zäunung:	nur wenig gezäunt, z. T. natürliche Grenzen
Tiere:	200 Schafe
Herdenschutz:	2 Lamas
Kontrolle:	1-2 x wöchentlich durch den Äpler

## **Alp Schafschimbrig, bei Entlebuch (LU)**

### **Eckdaten**

Sömmerungsalp:	Alp Schafschimbrig, Schimbrig, 6166 Haslen
Pächter:	Mischa Fluri, 4719 Ramiswil (SO)
Äpler:	Karl Sigrist
Topographie:	z.T. steil und felsig
Zugang:	Lasten-Transportbahn zum Alpgebäude, sonst nur zu Fuss erreichbar
Infrastruktur:	Alpgebäude
Weidebereiche:	Umtriebsweiden, 4 Koppeln
Zäunung:	wo möglich gezäunt, Naturgrenzen
Tiere:	380 Schafe
Herdenschutz:	1 Lama

## **Konzept für 2012**

- Beteiligung CHWOLF:**
- Finanzielle Unterstützung gemäss eigenen Möglichkeiten
  - Aktive Begleitung der Massnahmen, Aufbereiten von Bild- und Textinformationen und Erfahrungen sowie Auswertung der Ergebnisse
  - Nutzen der Projektinformationen für eigene Aufklärungszwecke: Informationen auf der CHWOLF Internetseite, Medienberichte und Vorträge

**Besuch vom 29. Juni 2012**

## **Weide Gfellen / Alp Schlund**

### **Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“**

Am 29. Juli besuchte CHWOLF die Weide Gfellen bei Entlebuch und die Alp Schlund bei Sörenberg, die beide am Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“ beteiligt sind.



Die Weide Gfellen liegt in der Gemeinde Entlebuch auf einer Höhe von ca. 1100 m.ü.M.. Seit diesem Frühling beschützen 2 Lamas die Schafherde von Peter Hofstetter. Die Lamas sind gut in die kleine Herde der 23 Milchschafe der Rasse Lacaune integriert und schauten sehr aufmerksam, als wir uns dem Zaun näherten. Als sie merkten, dass wir keine Gefahr darstellten, grasten sie ruhig inmitten der Schafe weiter. Lamas sind sehr neugierig und da sie keine Fluchttiere sind, greifen sie bei Gefahr an. Sie rennen auf den Angreifer zu und versuchen ihn mit heftigem Stampfen, Ausschlagen und Beissen zu vertreiben. Gegen einzelne Wölfe kann dies durchaus Wirkung zeigen, da Wölfe nicht einschätzbare Situationen eher meiden.



Da direkt bei der Weide ein vielbenutzter Wanderweg vorbei führt und deshalb der Einsatz eines Herdenschutzhundes für den Bewirtschafter nicht in Frage kommt, ist der Einsatz von Lamas eine gute und kostengünstige Alternative.

Nach ausgiebigen Foto- und Filmaufnahmen fuhren wir weiter Richtung Sörenberg zur Alp Schlund. Die Alp Schlund ist mit gesamt gut 300 ha Land die grösste Alp im Kanton Luzern. Das Alpgebäude liegt auf einer Höhe von 1477 m.ü.M. und die Alpweiden, wo die 200 Schafe sömmeren, erstrecken sich über ein Gebiet von 30 – 40 ha und liegen zw. 1750 – 2000 m.ü.M.. Die Herde wird seit dieser Alpsaison ebenfalls von 2 Lamas begleitet, die bei Gefahr beschützend agieren sollen. Da sich die Schafe weit oben, zwischen Schibengütsch und Hengst aufhielten und dies für uns einen Aufstieg von ca. 3 Stunden bedeutet hätte, fuhr uns Albert der Äpler, in einer abenteuerlichen Fahrt über Stock und Stein, mit seinem alten Jeep zur Alphütte Chlus auf 1774 m.Ü.M.

Nach einem Fussmarsch von gut 1 Std., vorbei an einer grossen Höhle, die von den Schafen bei schlechtem Wetter als Unterschlupf benützt wird, erreichten wir im dichten Nebel die ersten Tiere der Herde. Leider verzog sich der dichte Nebel nicht mehr und so bekamen wir durch den Nebel nur vereinzelt kleine Gruppen von Schafen zu sehen. Jedoch konnten wir ihr Blöcken und das „Bimbeln“ ihrer Glocken gut hören.



Da wir das Gebiet nicht kannten und die Landschaft doch sehr wild, steinig und schroff ist, war es im dichten Nebel zu gefährlich sich zu weit vom markierten Wanderweg zu entfernen. So war es uns an diesem Tag nicht möglich, die gesamte Herde und die Lamas zu Gesicht zu bekommen.



Der steile Abstieg zurück zum Algebäude Schlund, führte uns an vielen imposanten, von der Vergletscherung geprägten Gesteinsformationen vorbei. Albert war auch bereits wieder zurück beim Algebäude und hatte noch kurz Zeit, um mit uns zu plaudern und über das Lama-Projekt Auskunft zu geben, bevor er die Milchkühe zum Melken in den Stall treiben musste.

## Besuch vom 11. September 2012

### „Lama-Test“ – Wie reagiert das Lama wenn ein Hund in die Schafherde eindringt?

Am 11. September besuchte CHWOLF die Weide Gfellen, um beim „Lamatest“ dabei zu sein. Eines der beiden Lamas, das dominantere Tier, hatte sich leider in der Woche zuvor am Bein verletzt, so dass es aus der Herde genommen werden musste. In den ersten Tagen danach war das verbleibende Lama etwas unsicher und verliess zum Teil die Herde um nach seinem Artgenossen zu suchen. Bald aber gewöhnte es sich an die neue Situation und blieb wieder bei den Schafen, so dass der geplante Test mit dem einen Lama dennoch durchgeführt werden konnte.

Der „Lamatest“ wurde von Daniel Mettler (AGRIDEA) und Dieter von Muralt (Herdenschutzbeauftragter des Kantons Luzern) organisiert und vom Veterinäramt bewilligt. Zusätzlich beobachtet und ausgewertet wurde dieser Test von Priska Ineichen, welche ihre Bachelor-Arbeit an der ETH Zürich über das Pilotprojekt „Herdenschutz mit Lamas“ schreibt. Um eine möglichst ähnliche Situation zu einem Annähern oder Eindringen eines Wolfes zu erhalten, wurde für den Test ein grosser Polizeihund eingesetzt. Es wurde getestet, wie das Lama reagiert, wenn der Hund in die Herde eindringt. Für den Hund ist eine solche Situation nicht ganz einfach, da er im Normalfall keine Tiere jagen darf.

Bevor mit dem Test begonnen werden konnte, musste der Weidebereich mit Flexinetzen verkleinert werden, damit die Weide gut überblickbar war. Um das Lama nicht abzulenken, versteckten sich die Beobachter und das Kamerateam des anwesenden Österreichischen Fernsehens Servus ausserhalb der Weide hinter Büschen. Nach einer kurzen Wartezeit, als die Schafe und das Lama wieder ruhig und entspannt grasten, wurde der Deutsche Schäferhund von seinem Hundeführer in die Herde geschickt. Er ging langsam auf die Herde zu, was die Schafe nicht gross beeindruckte. Das Lama bemerkte den Hund jedoch schnell und lief sehr angespannt auf den Hund zu. Dieser wich etwas zurück und kehrte zu seinem Besitzer zurück. Der Hund wurde sogleich nochmals zur Herde geschickt und das Lama stellte sich schützend zwischen Hund und Schafe, merkte aber sehr schnell, dass von diesem Hund keine Gefahr ausging. Der Hund wurde in der Folge noch einige Male zur Herde geschickt, da das Lama und die Schafe jedoch spürten, dass der Hund keine echte Gefahr darstellt, zeigten sie sich eher interessiert und neugierig.

Ein realer Wolfsangriff kann natürlich nicht getestet werden, so dass noch nicht abschliessend ausgesagt werden kann, dass ein Lama eine Schafherde erfolgreich gegen den Wolf verteidigen kann. Aufgrund der anfänglichen Reaktion des Lamas, kann man jedoch davon ausgehen, dass es bei einer echten Gefahr auch heftiger reagieren würde und vermutlich durchaus in der Lage ist, den Ablauf eines Wolfsangriffes durch seine aktive Gegenwehr zu stören und zu vereiteln. So dürfte ein Lama durchaus in der Lage sein, eine Schafherde gegen einzelne Wölfe zu verteidigen. In den nächsten Tagen werden noch weitere Tests mit anderen Hunden auf der Alp Schlund im Entlebuch sowie auf der Alp Champillon im Waadtland durchgeführt. Anschliessend werden die Resultate verglichen und definitiv ausgewertet.

## Abschlussbericht November 2012

### Rückblick und Schlussfolgerung

Nach unseren Erfahrungen von den Alpbesuchen und Gesprächen mit den Alpbewirtschaftern hat sich gezeigt, dass der Einsatz von Lamas vor allem in kleinen und übersichtlichen Weiden Sinn macht. Da sich Lamas vorwiegend visuell orientieren, haben sie bei grossen und unübersichtlichen Alpen kaum eine Chance, die ganze Herde vor Wolfsangriffen effizient zu schützen. Bei kleinen, eingezäunten und übersichtlichen Weiden, wo die Schafe eine homogene Herde bilden und sich auch der Einsatz von Herdenschutzhunden aus finanziellen Gründen nicht lohnt, oder wenn es wegen dem typischen Schutzverhalten der Herdenschutzhunde häufig zu Konflikten mit Wanderern und Bikern kommt, könnte der Einsatz von Lamas durchaus eine kostengünstige und wirkungsvolle Alternative sein. Zudem könnten auch Weiden in Siedlungsnähe im Frühjahr, Herbst und den Winter hindurch, erfolgreich und kostengünstig von Lamas beschützt werden. Mit zunehmender Wolfspräsenz werden in Zukunft nicht nur die Alpweiden geschützt werden müssen, sondern auch die Übergangs- und Winterweiden in den Tälern bis hin ins Flachland.

Die Resultate des Pilotprojekts werden nun über den Winter von AGRIDEA ausgewertet. Ein ausführlicher Schlussbericht, sowie die Bachelor-Arbeit der ETH-Studentin werden wir Ihnen zukommen lassen, sobald diese fertig erstellt sind.

Weitere Informationen können dem Zwischenbericht der AGRIDEA entnommen werden.



## Verwendung der Finanziellen Mittel

Die Kosten des Pilotprojektes konnten gemäss Budget im vorgesehenen Rahmen eingehalten werden. Die von der Bernd Thies Stiftung zur Verfügung gestellten CHF 7'500.- flossen vollumfänglich in die Miete und Betreuung der Lamas. Die restlichen Projektkosten werden von der AGRIDEA, dem Kanton Luzern und Pro Natura getragen.

## Zusammenstellung der tatsächlichen Kosten

- Miete der Tiere für je 150 Tage	1'800.- CHF
- Betreuungspauschale für Unterhalt, Transport, Integration und die Betreuung der Tiere während der ganzen Einsatzzeit von 150 Tagen	9'600.- CHF
- Projektbegleitung	2'600.- CHF
- Bachelor-Arbeit	1'000.- CHF
<b>Gesamte Projektkosten</b>	<b>15'000.- CHF</b>